

## PRÄTTIGAU

# Monika Flütsch-Gloor – Handwerkerin und Künstlerin

Ein Besuch bei der Künstlerin Monika Flütsch-Gloor in St. Antönien vermittelt Einsicht in eine Arbeit, die feiner und gefühlvoller nicht sein könnte. Sie schneidet nicht nur mit der Schere, nein sie schert auch stilmässig aus dem rein traditionellen Rahmen der Scherenschnittkunst aus und begeistert mit ihren Werken im In- und Ausland.

■ Von Margrith Ladner-Frei

Direkt «hinter dem Mond links» befindet sich das Atelier der Scherenschnitt-Künstlerin Monika Flütsch-Gloor in St. Antönien. Hier lebt sie mit ihrem Mann und ihren drei erwachsenen Kindern. Obwohl die vielseitig begabte Prättigauerin «hinter dem Mond links» (so benannt auf der Homepage von St. Antönien Tourismus) lebt, hat sie von der weiten Welt viel gesehen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Aber mit dem Prättigau ist sie heimatlich eng verwurzelt, und sie würde nie «uf Gältä» (für immer) auswandern.

Monika Flütsch-Gloor wäre als 16-Jährige gerne nach Zürich an die Kunstgewerbeschule gegangen. Doch ihre besorgte Mutter

wollte ihr Töchterlein in diesem zarten Alter noch nicht in die Grossstadt ziehen lassen. So besuchte Monika Flütsch-Gloor die Diplomalhandlungsschule in Davos und arbeitete dann nur etwa ein Jahr auf ihrem Beruf als kaufmännische Angestellte. Vielmehr zog es sie in die Natur und in die Ferne. Nach dem Erwerb des Skilehrerpatents unterrichtete sie in Neuseeland und in Australien, kreuzte einen Sommer lang als «Deckhand» auf einem Segelschiff auf See und arbeitete während zweier Saisons auf einer Farm in England.

## Von der Lückenbüsserin zur Künstlerin

Zum Scherenschnitt kam Monika Flütsch-

Gloor eigentlich durch Zufall. Ihre Mutter, Mitbegründerin der Wärcbstubä Klosters, organisierte seinerzeit diverse Kurse. Manchmal waren diese nicht ganz ausgebucht, und so suchte man dann nach sogenannten Lückenbüsserinnen. So auch für einen Scherenschnitt-Kurs. Anlässlich dieses Kurses erlernte Monika Flütsch-Gloor die Technik des traditionellen Scherenschnitts. Bald einmal aber entdeckte sie die Faszination, das zu Schneidende selbst zu entwerfen und aufzuzeichnen.

## Tradition verbunden mit einer Prise Komik

Die Scherenschnitte, die Monika Flütsch-Gloor gestaltet und anfertigt, sprechen eine eigenwillige Sprache. Zum Beispiel trägt die Kuh eine überdimensioniert grosse «Plumpe», ihre Kühe tragen Kleider oder spielen Musik. Eigentlich kann die Kunstschaaffende, wie sie sagt, mit dem Traditionellen allein nicht viel anfangen. Darum verleiht sie ihren Werken eine ganz persönliche Note. Dies hat zu Beginn bei Fachleuten und andern Scherenschnitt-Künstlern grosse Diskussionen ausgelöst. In der Zwischenzeit aber hat sich ihr kreativer Eigenwille zum Markenzeichen etabliert und findet grosse Anerkennung, und ihre Schnitte, vor allem die Kuhmotive, erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind weitherum bekannt. Und weil sie Kühe liebt, bleibt sie in vielen Kreationen dem Motiv Kuh treu. Sie betrachtet die Kuh als Inbegriff der Schweiz, und sie versteht es ausgezeichnet, Tradition, Brauchtum, Heimat und einen Hauch von Komik harmonisch zu vereinen. Sie arbeitet konsequent nach ihrem Grundsatz: Auf den ersten Blick dominiert das Bild; auf den zweiten Blick der Schnitt.

Ihre Werke sind im In- wie im Ausland sehr begehrt. An diversen Ausstellungen in Klosters und Umgebung, St. Moritz, Bad Ragaz, Gstaad, Bulle, Stuttgart, Hongkong und Macau (China) waren ihre Kunstwerke zu bestaunen. Im Herbst steht nebst anderen eine solche in Japan auf dem Programm.

## Handwerk und Kunst

Die Technik für den Scherenschnitt bezeichnet Monika Flütsch-Gloor als «offener Schnitt». Das Schneiden auf dem schwarzweissen dünnen Extrapapier sei reines Handwerk, das jeder lernen könne, erklärt sie. Das Schneiden führt sie heute vermehrt mit dem scharf geschliffenen Messerli (Cuter) statt mit der Schere aus. Das Entwerfen und Aufzeichnen der Motive hingegen, habe eher mit Kunst



Monika Flütsch-Gloor mit ihrer Skulptur, die demnächst in Klosters als Endprodukt zu sehen ist.

Bild Margrith Ladner-Frei